

## Freiheit

### Teil I – Dialog zwischen Amanda aus Gaza und Maurice, dem Freiwilligenhelfer

*Mein Name ist Amanda. Ich bin 14 Jahre alt, habe 4 Geschwister und komme aus Khan Yunis, Gaza. Ich habe nie begriffen, was es bedeutet, frei zu sein. Meine Eltern verbieten mir oft, mit Said, dem Nachbarsjungen, zu spielen. Sie sagen, dass es manchmal zu gefährlich sei. Wenn über uns ein Flugzeug fliegt, verstecken wir uns oft im Keller. Freiheit - was ist das überhaupt? Existiert das?*

**Maurice, der Helfer:** Ja und Nein. Frei zu sein bedeutet oft, auf Kosten anderer zu leben. Habt ihr das nie in der Schule gelernt?

*Ich bin Christin in einer muslimischen Mehrheit. Wir werden oft hämisch betrachtet. Aber mein Vater sagt, dass das Christentum innere Freiheit ist. Unterrichtet wurden wir nur auf Teppichen in der Wüste. Heißt das, dass Freiheit nicht überall gleich ist?*

**Maurice:** Ironischerweise, nein. Kannst du dir das vorstellen? Dass andere tun können, was sie wollen, während andere sich sorgen, ob sie abends heil nach Hause kommen?

*Hm. Wirklich? Ich kenne nur meine Realität, welche eher die zweite Variante ist. Im Fernsehen einer Bar kommen manchmal Filme und Sendungen über andere Länder. Die Leute sehen oft glücklich aus. Haben dort draußen viele Leute einen Fernseher?*

**Maurice:** Ja, zumindest da, wo ich herkomme. In den reicheren Ländern sind Konsumgüter sehr gefragt. Es ist fast schon eine Krankheit, eine Sucht. Wirklich frei sind die Menschen dort aber nicht.

*Das verstehe ich nicht..*

**Maurice:** Ich möchte von dir wissen: Was ist für dich Freiheit? Ist Freiheit das Streben nach Glück, das Verlangen, eigene Entscheidungen treffen zu wollen und - vor allem - zu können?

*Für mich bedeutet Freiheit, keine Angst haben zu müssen. Ich fühle mich frei, wenn ich den Mondschein auf dem Wasser sehe, die Sonne auf der Haut spüre, das Lachen meiner Geschwister höre und meinen Eltern helfen darf.*

**Maurice:** Das ist schön. Du hast recht, genau das ist menschliche Freiheit. Und um deine Frage zu beantworten: Viele Menschen, die viel haben, geben sich mit den Details, den Kleinigkeiten des Lebens, nicht zufrieden. Diese Menschen vergessen oft, dass andere ein unschöneres Leben führen müssen. Und deshalb erkennen Sie nicht, wie frei sie eigentlich sind. Sie sind gefangen. Im Egoismus, in der Sucht nach mehr, in der Undankbarkeit. Zumindest gilt das für viele, nicht für alle. Aber vergessen, das tun sie alle.

Der obere Dialog zeigt, wie verschieden die Freiheit oft betrachtet wird. Doch die Essenz ist dieselbe. Aber wer ist frei? Sind es wir Menschen oder gar doch die Tiere? Wenn man bedenkt, dass ein Vogel so hoch fliegen kann, ein Marlin ganze Ozeane durchgleiten mag und der Gabelbock graziös ganze Prärien in Herden durchquert?

## Teil 2 – Die Essenz der Freiheit

Ist Freiheit ein Trieb, elementar, vielleicht nur eine Illusion?

Ja. Wir Menschen sind gefangen in unserer eigenen Freiheit. Nichts ist perfekt, zu gut und befriedigt uns – zumindest für die, die das Leben nicht schätzen. Es ist der hungrige, wissens(gierig)e Geist des Menschen, der uns frisst. Doch wer sind wir? Waren wir schon immer frei?

Vor einer langen, langen Zeit, war da ein Garten. In ihm gediehen die größten Bäume, die saftigsten Früchte, die rotesten Beeren und die fruchtbarsten Böden, die je waren. Frei waren sie, Adam und Eva. Frei von bösen Gedanken, voll mit Liebe. Der schönste aller Bäume war die **Erkenntnis**.

Der Sohn der Morgenröte wollte auch frei sein. Freier als jeder andere. Und die Schlange schmeichelte... denn: „Wenn Gott verbieten kann, was er will, dann ist dieser Ort nicht besser als ein Gefängnis“. Doch frei waren sie. Sie waren nackt, vollkommen und schätzten das Leben. Aber sie wurden hintergangen. Denn heißt frei sein nicht zu tun, was man will?

Und so verfielen sie einer falschen Freiheit. Hineingeworfen in eine Welt voller Gefahren, Entscheidungen und... dem **Gefühl**, frei zu sein. Sie durften entscheiden, waren sich ihrer Körper bewusst. Aber mit der Freiheit kam auch der Neid. Der Hass. Die Unehrllichkeit.

Unser Potenzial ist groß, und so ist es auch unsere Freiheit. Oft liegt die Freiheit in alltäglichen Dingen. Es geht nicht darum, ob wir uns etwa für ein Honigbonbon oder Lakritzstangen entscheiden, für die Puppe oder das Spielzeugpferd. Nein. Immerzu entscheiden wir uns – für Gut oder Böse. Und aus dieser Essenz entfesselt sich die Freiheit. Die Freiheit, Gutes zu tun – wenn wir helfen, ein offenes Ohr haben und den menschlichen Geist wahrnehmen.

Manchmal lösen wir auch Kettenreaktionen aus, nämlich durch die Freiheit, Böses zu tun – indem wir lügen, schlecht Zeugnis reden, Menschen verletzen und sie gar vernichten. Wir sind nur dann frei, wenn wir es auch wollen – und natürlich nur, wenn uns diese Freiheit auch gewährt wird.

Aber wenn Freiheit das Leben ist, dann existiert sie. Freiheit ist auch Demokratie. Aber frei zu sein bedeutet nicht, große Häuser zu bauen oder mit seinem großen Gehalt tun und lassen zu können, was man will. Freiheit ist, leben zu dürfen und Freiheit ist eine Entscheidung – natürlich eine gute.

**Es gibt immer zwei Seiten im Leben. Und eine davon ist die Freiheit.**